

SARASANI

1/2009 Sommer-Ausgabe

Zeitschrift der Pfadibewegung Schweiz

TELEGRAF

Wie man ihn bastelt und was man beim Morsen falsch verstehen kann.

INDIEN

Was 6000 Kilometer entfernt im Pfadi-Zentrum Sangam abgeht.

PFADIKLEIDER

WIE HEMD UND FOULARD ENTSTEHEN UND WO SIE STATION MACHEN.

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra



**FOTO
PICK
EXPRESS**


VICTORINOX

NESTLE
Nesquik


Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

STO
TRAVEL

Unser Ausrüster
Notre fournisseur
Il nostro fornitore
Noss equipader

hajkTM

SPICK

Das ist abel ein glosseel Walfisch!

Wale sind doch keine Fische!

www.spick.ch

Das schlaue Schülermagazin aus der Schweiz

Flyer weg?

Mehr Infos über den SPICK gibt es auf www.spick.ch

Jetzt testen:

Als Schnupper-Abo für **Fr. 20.-** statt **Fr. 25.-** (2 Ausgaben)

Oder abonnieren:

1 Jahr lang mit 12 statt 11 Ausgaben für **Fr. 109.50** statt **Fr. 150.-** (Einzelheft Fr. 12.50)



SPICK-Abo inkl. Geschenkpaket mit Sammelbox für 12 Ausgaben, Riesenposter und tollen Stickers.



Mit XXL Klapp-Seiten!

HERZLICHE SOMMERGRÜSSE!

	PFADI AKTUELL	
	Das «Sarasani» entsteht	4-5
	Fragen & Antworten	5
	Pfadi-News, Fotoseite	6-7
	WUNDERTÜTE	
	Der lange Weg zum Pfadihemd	8-9
	SPIELWIESE	10/13
	PINNWAND	14-15
	PERSÖNLICH	
	Wer kennt Pfadi?	16-17
	FERNROHR	
	Indien: Willkommen im Sangam World Centre!	18-19
	SCHLAUE SEITE	
	Der mysteriöse Licht-Telegraf	20
	LAGERFEUER	
	Comic	21
	Witze	22
	BUMERANG	
	Forum, Presseschau	23
	ZEITREISE	
	Pfadi durch die Generationen	24-25
	AGENDA	26

Alle «Sarasani»-Ausgaben sind unter www.sarasani.pbs.ch gratis als Download abrufbar.

Für die einen von euch ist «Sarasani» total neu. Euch möchte ich ganz herzlich begrüßen. Ihr haltet nun die erste reguläre Ausgabe der nationalen Pfadizeitschrift in den Händen.

Doch es ist nicht das erste Mal, dass «Sarasani» erscheint. Im vergangenen Herbst haben bereits alle, die im Contura08 waren, die sogenannte Nullnummer erhalten. Das war ein Probelauf, um zu sehen, ob unsere Idee eines Schweizer Pfadiheftes funktioniert.

Wir haben viele positive Rückmeldungen erhalten. Das motiviert, danke! Von nun an wird «Sarasani» regelmässig erscheinen. Alle drei Monate erhaltet ihr die neueste Ausgabe. Wie das «Sarasani» entsteht, erfahrt ihr übrigens auf der nächsten Seite.

Habt ihr euch schon mal überlegt, woher eigentlich das Pfadihemd kommt, das ihr jeden Samstag anzieht? Oder woher euer Foulard stammt? Wir sind der Frage nachgegangen. Vom Baumwoll-Strauch bis in euren Kleiderschrank hat unsere Uniform einen spannenden Weg hinter sich. Da kommen um die 6000 Kilometer zusammen. Lest mehr darüber ab Seite 8.

Apropos 6000 Kilometer: In unserer Rubrik «Fernrohr» schauen wir diesmal weit über die Landesgrenzen hinaus bis nach Indien und besuchen das Sangam World Centre in Pune. Was unsere Reporterin Chirou dort erlebt hat, lest ihr ab Seite 18.

«Sarasani» lebt aber nicht nur von unseren Berichten und Reportagen. Es ist eine Zeitschrift von Pfadis für Pfadis. Schreibt uns von spannenden Abenteuern, schickt uns Witze für die Witzseite, Beiträge für die Pinnwand oder Fragen an die PBS. Oder teilt uns mit, was euch am «Sarasani» gefällt oder was ihr vermisst. Unsere Adresse: sarasani@pbs.ch oder per Post an PBS, Redaktion «Sarasani», Speichergasse 31, Postfach, 3000 Bern 7.

Viel Spass mit dieser Ausgabe! Und lasst von euch hören.
Thomas Enderle / Kormoran
Chefredaktor

AN DIESEM HEFT HABEN MITGEWIRKT:



1| Thomas Enderle/Kormoran 2| Julia Vielle / Chirou 3| Rémi Favre/Mouette
4| Amina Rütsche/Lane 5| Enrico Santinelli
6| Carolina Gurtner/Chita 7| Martin Knoblauch/Trüffel 8| Laetitia Mayor/Impala
9| Benjamin Bosshard/Abakus 10| Andrea Adam/Zora 11| Stefan Riesen/Giraff
12| Anne-Françoise Vuilleumier/Paon



... Biber, Wölfe, Pfadi, Pio, Rover, Eltern und alle anderen Pfadifreunde

In Elternratsseminaren habe ich mit den anwesenden Eltern immer wieder zusammengetragen, was denn aus ihrer Sicht Pfadi sei. Einmal hat eine Pfadimutter gesagt, Pfadi bedeute für sie: «Ich gestalte meine Welt selber.»

Diese Aussage ist so prägnant, dass ich sie seither nie mehr vergessen habe. Sie steht in direktem Bezug zum immer wieder zitierten Abschiedsbrief von BiPi, in dem er schreibt, man solle die Welt etwas besser hinterlassen, als man sie angetroffen habe. Und die Aussage lässt sich auch direkt in Bezug zur Vision der beiden Welpfdiverbenände WAGGGS und WOSM stellen.

Dabei sollen Pfadi von klein an erfahren, dass sie ihre Welt selber gestalten dürfen. Dies fängt mit so einfachen Dingen an wie mit einem kleinen Zwerghaus im Wald. Je älter die Kinder und Jugendlichen werden, desto umfangreicher erfahren sie schliesslich ihren Gestaltungsraum. Und schon früh erleben die Kinder, dass dieses Engagement auch ein gesellschaftliches wie eine Bunter Abend in einem Heim oder eine gemeinsame Aufräumaktion im Wald sein kann.

Cornelio Sommaruga, der ehemalige Chef des Internationalen Roten Kreuzes, sprach an der PBS-Delegiertenversammlung 2007 in Mendrisio über die Wichtigkeit des Pfadi-Abenteuers auch im 21. Jahrhundert. Dabei forderte er insbesondere die älteren Mitglieder der Pfadi auf, ihr Engagement soweit gehen zu lassen, dass wir uns nicht nachträglich sagen müssen, dass wir mehr hätten leisten können.

Damit die Pfadis dazu in der Lage sind, ist es wichtig, dass sie von klein an erfahren, dass ihre Ideen Realität werden können. Dass man bei Vorhaben, die die eigenen Kräfte übersteigen, sich auch Unterstützung von aussen holt, gehört dazu. Und wenn 25 000 Pfadi zusammen eine Idee verfolgen, kann so etwas Grossartiges und Farbigen wie das Contura08 entstehen. Weltweit sind wir alle zusammen etwa 38 Millionen Pfadi – 38 Millionen gute Taten pro Tag.

Pfadi gestalten die Welt!
Andreas Spichiger / Fuchs, Präsident PBS

DAS «SARASANI» ENTSTEHT

WIE BEIM BLACHENZELT KNÜPFEN AUCH BEIM «SARASANI» ZAHLREICHE HÄNDE MIT, DAMIT DIE ZEITSCHRIFT ENTSTEHEN KANN. EIN BLICK HINTER DIE REDAKTIONS-KULISSEN.

Von Thomas Enderle / Kormoran

Ein Samstagnachmittag im März. Während überall im Land Pfadigruppen ihre Abenteuer erleben, treffen wir uns in Bern. Wir, das sind das «Sarasani»-Redaktionsteam: neun Pfadibegeisterte aus allen Ecken der Schweiz. Hier planen wir die erste reguläre Ausgabe.

Zunächst sammeln wir wild Ideen. Dabei hilft uns, dass «Sarasani» in klare Rubriken eingeteilt ist, erkennbar an den verschiedenen Logos am rechten Seitenrand. Für jede dieser Rubriken sammeln wir verschiedene Vorschläge.

Schliesslich werden die Aufträge verteilt. So wird Impala aus Vevey eine Reportage darüber machen, wie Pfadihemden entstehen. Als zweiter Schwerpunkt wählen wir das Morsen. Dafür wird Giraff aus Zug für die «Schlaue Seite» die Anleitung für einen Telegrafien beisteuern, während unsere Illustratorin Lane aus St. Gallen den Comic zum Thema zeichnen wird. Und Abakus aus Muur wird in der Geschichtskiste der Pfadi wählen – für die Rubrik «Zeitreise».

Nun geht jeder ans Werk: Recherchieren, schreiben, fotografieren, zeichnen – in allen Teilen der Schweiz wird fleissig an den einzelnen Seiten gearbeitet. Auch im Ausland: Chirou aus Délémont schreibt eine Reportage von ihrem Aufenthalt in Indien – von Mailand aus!

Gleichzeitig laufen die administrativen Vorbereitungen: Die Druckerei wird informiert, Adressen werden gesammelt und nicht zuletzt werden Inserate fürs «Sarasani» gesucht.

Anfang Mai treffen wir uns zur zweiten Redaktionssitzung. Alle berichten, wie weit sie sind oder wo Probleme aufgetaucht sind. So können wir noch reagieren, falls ein Bericht nicht zustande kommt.

Am 1. Juni, einen Monat vor dem Erscheinen, ist Redaktionsschluss. Nun müssen alle Texte bei Kormoran in Zürich sein, damit sie übersetzt werden können. Denn: «Sarasani» erscheint in mehreren Sprachen. Gleichzeitig entsteht das Layout bei Chita in Frauenfeld. Seite für Seite geht dann elektronisch wieder zurück an die Redaktion und wird auf Fehler geprüft. Mitte Juni landen die Daten schliesslich in Winterthur, wo wenig später die grossen Druckmaschinen anlaufen.

Während dann die frisch gedruckten «Sarasani»-Hefte ihren Weg zu Tausenden von Pfadis in der ganzen Schweiz machen, fängt die Arbeit für die Redaktion bereits wieder von vorne an: Die nächste Ausgabe kommt bestimmt ...

info

«Sarasani» spricht alle Mitglieder der Pfadi an: Vom kleinsten Biber über den erfahrenen Zweitstüfler bis hin zum Abteilungsleiter.

Für alle Leiter ist in naher Zukunft ein regelmässiger Leiterteil geplant, in dem wir speziell auf deren Bedürfnisse eingehen können.

Alle aktiven Pfadis erhalten «Sarasani» gratis. Für all diejenigen, die zwar nicht mehr voll dabei sind, «Sarasani» trotzdem aber erhalten wollen, wird ein Abo-Service eingerichtet. Alle Informationen dazu auf www.sarasani.pbs.ch.

FRAGEN & ANTWORTEN

Du fragst, die PBS antwortet

Ich habe gehört, es soll eine nationale Mitgliederdatenbank geben.

Wie ist der aktuelle Stand?
[Antwort von Urs Rechsteiner / Pèz, Projektleiter Mitgliederdatenbank](#)

Das stimmt. An der 2. Bundeskonferenz 2006 haben die Kantonsleiter den Auftrag für eine nationale Mitgliederverwaltung erteilt. Das Projekt wurde im April 2008 neu gestartet. Im letzten Mai und Juni konnten wir mit dem ausgewählten Anbieter Workshops durchführen. Nun stehen wir unmittelbar vor dem Vertragsabschluss. Geplant ist, dass wir im Herbst 2009 mit einem Pilotbetrieb starten können. Übrigens: Auf der PBS-Homepage werden jeweils aktuelle News aufgeschaltet und im Forum darf fleissig mitdiskutiert werden.

In Bern gibt es eine Geschäftsstelle der PBS. Was macht sie eigentlich genau?

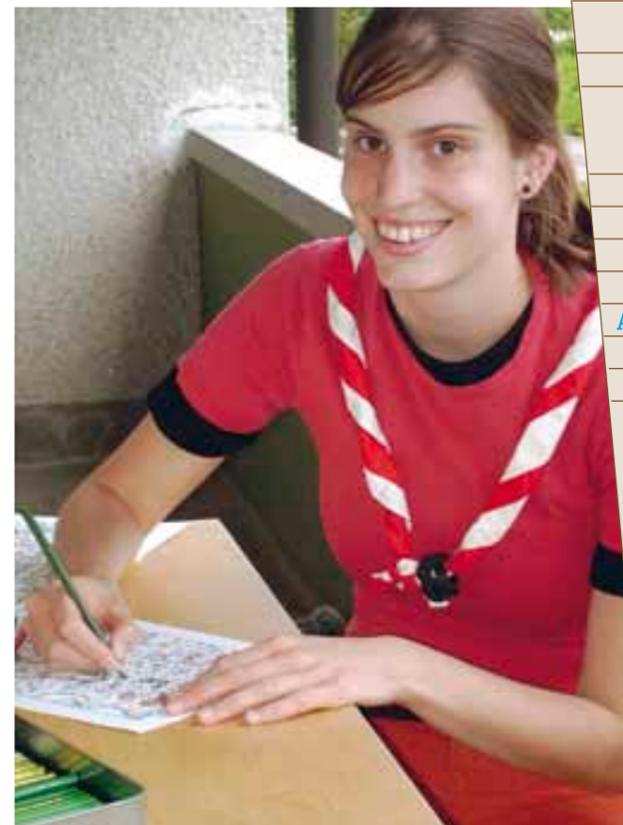
[Antwort von Rolf Birchler / Mü, Geschäftsführer der PBS](#)

Wir Mitarbeitenden der Geschäftsstelle haben das Glück, beruflich für die Pfadi arbeiten zu können! Leider verbringen wir aber die meiste Zeit im Büro ;-) Als Geschäftsstelle arbeiten wir eng mit den 200 Ehrenamtlichen auf Bundesebene und den Kantonalleitungen zusammen. Wir beantworten Fragen von Pfadis und Nichtpfadis aus der Schweiz und aller Welt und sorgen für die ganze Verwaltung unseres Verbandes, auch für die nationalen Ausbildungskurse. Ausserdem unterstützen wir die Veröffentlichung neuer Broschüren oder das Leiter-Handbuch «Cudesch». Wir pflegen die Beziehungen mit unseren Geldgebern und vertreten die Interessen der Pfadi bei Partnern wie J+S. Und nicht zuletzt sorgen wir dafür, dass die Kantonalverbände und die AbteilungsleiterInnen stets informiert sind, was in der PBS so läuft!

Ich habe gehört, dass die PBS nun mit STA Travel zusammenarbeitet. Was bringt uns das?

[Antwort von Martin Knoblauch / Trüffel, Fachstelle Partnerschaften & Finanzbeschaffung](#)

Es gibt gleich vier Vorteile: STA Travel unterstützt die Pfadi mit einem Sponsoringbetrag. Gleichzeitig kann jeder günstige Reisen (Sprachaufenthalte, Städtereisen, Flüge etc.) auf www.reisen.pbs.ch buchen. Für jede Buchung erhält die Pfadi eine zusätzliche Spende von STA Travel. Ausserdem profitieren wir von attraktiven Konditionen für Gruppenreisen. Details bei: internationales@pbs.ch. Und mit der Pfadi-ISIC-Karte bezahlst du bei Buchungen im STA Travel Reisebüro keine Bearbeitungsgebühr! Alle Infos auf www.reisen.pbs.ch



Für unseren Comic «Filou & Fox» greift Lane immer wieder gerne zu den Farbstiften.



Impala (links) begibt sich in der Hajk-Zentrale auf die Spuren der Pfadihemden und Foulards.



Bis das neue «Sarasani» bei unseren Lesern ist, braucht es viele Arbeitsschritte.

Contura08-Spuren

EINE DANK-BANK FÜR BENKEN

Bald ist ein Jahr vergangen, seit rund 25 000 Pfadis die Linthebene bevölkerten. Das Bundeslager Contura08 ist bei den Einwohnern noch sehr präsent. Anfang Mai 09 weilten der Leiter des Unterlagers 1, Daniel Oberhänsli/Wirbel, sowie Andrea Schnorf/Tschaja und Regula Marty/Suhini in besonderer Mission in Benken. Über die Wintermonate hatte Wirbel eine Bank in Auftrag gegeben, die sie nun Vertretern der Benkner Behörden übergaben.



Die Delegation des Unterlagers 1 präsentiert zusammen mit Forstwart «Produzent» Sepp Seliner die Bank.

«Die Bank soll zum Verweilen einladen», erklärte Wirbel und fuhr fort: «Sie ist ein Dank für die tolle Zusammenarbeit mit den Behörden und die freundliche Aufnahme durch die gesamte Bevölkerung.»

Die Bank steht nun bei der Rietsporthalle, die während des Bundeslagers das Medien- und Besucherzentrum beherbergte. Der prominente Ort garantiert, dass Wanderer und Spaziergänger die Bank rege benutzen – und an das farbenfrohe Contura08 erinnert werden.

Von Hansruedi Mullis

Camping Festi'neuch 2009, Neuenburg

EIN CAMPINGPLATZ TROTZT DEM WIND



Die Neuenburger Pfadis haben nun im vierten aufeinanderfolgenden Jahr die Einrichtung und den Betrieb des Campingplatzes Festi'neuch übernommen. Über 200 Festival-Besucher verbrachten vom 4. bis 7. Juni 2009 auf dem idyllischen, am Ufer des Neuenburgersees gelegenen Platz ihre Nächte. Für die Pfadi eine gute Möglichkeit, Präsenz zu zeigen.

Bowling, Pétanque, Pudding-Wettessen – um den Campingplatz noch lebendiger zu gestalten, boten die Neuenburger Pfadis den Campern verschiedene Aktivitäten. Zu diesem Anlass wurden Bowlingbahnen und Pétanque-Plätze angelegt. Camper wie auch Pfadis liessen sich von den schwierigen Wetterbedingungen nicht beeindrucken, auch wenn einige Zelte vom Wind erfasst beinahe im See gelandet wären ...

Von Aurélie Despont

Roverway 2009, Island

ROVER ENTDECKEN DEN HOHEN NORDEN



Diesen Sommer reisen etwa 2000 Rover aus ganz Europa nach Island. In Gruppen bereisen sie während vier Tagen Island, treffen auf Menschen mit einer anderen Kultur, entdecken die vielfältige Natur Islands und lernen Pfadis aus ganz Europa kennen.

Während dem zweiten Teil des Roverways treffen sich alle Gruppen in Althingi, einem isländischen Pfadfinderzentrum direkt am Ulfjotsvatn-See. Dort verbringen sie einige Tage, in denen sie die Möglichkeit haben, sich mit anderen Pfadis auszutauschen, typische isländische Pfadiaktivitäten kennenzulernen und ihre Zeit selbstständig zu gestalten. Mehr vom Roverway lest ihr in der nächsten Ausgabe vom «Sarasani».

Von Florian Haldimann / Hippo

Kantonaler Pfaditag 2009, Zürich

ALLE MACHTEN MIT – AUSSER PETRUS



Am 28. März war es wieder einmal soweit. Überall im Kanton Zürich luden über 50 Abteilungen zum Schnuppertag. Und so begaben sich Tausende von interessierten Kindern und Pfadis auf Spurensuche, entschlüsselten Geheimbotschaften, grillierten Bratwürste und erlebten spannende Abenteuer mit Indianern, Cowboys und Agenten. Leider wurde Petrus nicht in die Organisation einbezogen: Es regnete in Strömen. Vielen neugierigen Kindern gefiel's trotzdem: Zahlreiche Neuanmeldungen beweisen, dass schlechtes Wetter einem echten Pfadi nichts anhaben kann.

(ab./ko.)

Kantonaltag der Pfadi Uri

IM FILM-AUFTRAG VON JAMES BOND 009

Es ist Sonntagmorgen, 29. März 2009, bewölkt und kalt. James Bond befindet sich auf seinem üblichen Morgenspaziergang. Plötzlich tauchen der böse General Kristofi und sein Komplize Markusi auf. Mit grossen Knüppeln gehen sie auf den Agenten los. Doch gegen den erfahrenen James Bond haben sie keine Chance. Er holt zum finalen Schlag aus. Der Knüppel saust nieder und – verfehlt General Kristofi. «Halt, wir machen's nochmal!» ertönt eine Stimme. Der Regisseur wird wütend und wirft seinen Hut auf den Boden. «Alles nochmals von vorne!»

Was hier läuft, ist knallharter Alltag am Set. Es fehlen noch acht Szenen des neuen James-Bond-Films. Aber es will einfach nicht vorwärts gehen. Und am Abend ist Premiere! Nach diesem Einstieg sind am Urner Kantonaltag nun die Zweitstüfler des Kantons gefragt. Und diese sind gerne bereit, dem verzweifelten Drehteam unter die Arme zu greifen. Zu tun gibt's viel: Sie schmuggeln als Helfer des bösen Kristofi ein tickendes Paket, kämpfen mit dem bösen Markusi um die besten

Akten oder verspielen im Casino Geld. Dazwischen gibt es Gelegenheit, mit Blick in die Kamera genüsslich einen Osterhasen zu verschlingen. Die verschiedenen Gruppen helfen tatkräftig mit, die verbleibenden Szenen in den Kasten zu kriegen. Als Dankeschön sind am Abend alle Pfadis zur Premiere eingeladen. Zusammen mit den Schönen von Hollywood und Prominenz aus Politik und Kultur durften sie als erste das neue James-Bond-Werk sehen!

Wer wissen will, wie James Bond und die Urner Pfadis den gemeinen General Kristofi von seinem Plan abhalten, die Welt mit seinem Schoggi-Monopol zu beherrschen, schaut ab August mal auf der Homepage vorbei: www.pfadi-uri.ch



James Bond rettet sein Bond-Girl vor dem fiesen General Kristofi.

Von Dominik Burri / Rattä

AUFRUF

Hat deine Abteilung was Aussergewöhnliches erlebt oder geleistet?

Habt ihr ein tolles Projekt realisiert? Dann schreibt uns!

[Andere möchten gerne von euren Taten lesen.](#)

[Schickt uns Fotos und kurze Text zu eurem Projekt an \[sarasani@pbs.ch\]\(mailto:sarasani@pbs.ch\) oder per Post an PBS, Redaktion Sarasani,](#)

[Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7](#)

DER LANGE WEG ZUM PFADIHEMD

DAS PFADIHEMD BEI DER MATERIALSTELLE KAUFEN – NICHTS LEICHTER ALS DAS! DOCH WER HAT ES WOHL GENÄHT? UND WOHER KOMMT DER STOFF? STAMMEN PFADIKLEIDER AUS EINER FABRIK VON H&M? FOULARDS UND HEMDEN DURCHLAUFEN VIELE STATIONEN UND LÄNDER, BIS SIE FERTIG SIND. LERNE IHREN WEG KENNEN. Von Laetitia Mayor / Impala



ÖKO-KASTEN

Wie ökologisch ist die Pfadi-Kleidung?

Die Uniform schneidet da gar nicht so schlecht ab. Drei Viertel der beteiligten Unternehmen besitzen das Zertifikat Öko-Tex Standard 100, das strenge Normen für Chemikalien vorschreibt. Und in den Ländern, in denen unsere Uniformen hergestellt werden, gelten verlässliche Vorschriften.

Doch wozu der Transport nach Bosnien und wieder zurück? Zugegeben, es ist na-

hezu unmöglich, Bekleidung aus lokaler Produktion zu bekommen. Textilfabriken werden in Westeuropa immer seltener, und auch Baumwolle wird hier nicht angebaut. Und ausserdem: Wärs Du bereit, für ein in der Schweiz genähtes Hemd 20 Franken mehr zu bezahlen?

Weitere Informationen dazu unter www.sarasani.pbs.ch



Lass dich überraschen WUNDERTÜTE

DAS FOULARD

1. USA, ÄGYPTEN, TÜRKEI, ...

Heisses Klima, riesige bewässerte Felder, übersät von weissen Faserkugeln – die Geschichte der Foulards beginnt in den grossen Baumwollplantagen. Für die Baumwolle, dem Grundstoff unserer Uniform, wird die Faser genutzt, welche die Samen des Strauches schützt. Sie kommt praktisch nie aus einem einzigen Land, da die Stoffhersteller immer die Baumwolle von mehreren Lieferanten mischen.

Transportweg: 9000 (USA) bis 1400 (Türkei) km

3. ZOFINGEN, AARGAU, SCHWEIZ

Der rohe Stoff erhält nun die Farbe des Foulards: Waschen, Bleichen, Färben und Spülen – dies alles ist notwendig, bevor man den Stoff zum Nähen erhält. Die kleine Schweizer Färberei Bethge verwendet hier spezielle Farben für die Pfadis. Rund 20 Grundfarben reichen schliesslich aus für die 1085 Farbkombinationen, in denen Schweizer Foulards angeboten werden.

Transportweg: 450 km

5. WORB, BERN, SCHWEIZ

Sobald die Foulards fertig genäht sind, werden sie nach Worb zurückgesandt, wo die Logistik von Hajk, die bestellten Artikel direkt an die Gruppen versendet. Hier nimmt das Pfadi-Leben des Foulards seinen Anfang!

Transportweg: 20 km

2. LANDECK UND LINZ, ÖSTERREICH

Die Baumwolle, immer noch als weisse Kugeln, muss jetzt zu Faden gesponnen werden. Das macht die Firma Linz Textil in Landeck, in einer Fabrik unweit der Schweizer Grenze. Zunächst werden Verunreinigungen aus der Baumwolle entfernt, dann wird sie zweimal ausgezogen, bevor sie gesponnen wird. Alle diese Prozesse erfolgen heute schnell und voll mechanisiert: Eine Spinnmaschine produziert 40 Meter Faden pro Sekunde.



Die Fadenknäuel werden quer durch Österreich in den Norden des Landes nach Linz transportiert, wo sie dann zu einem rohen, weissen Stoff verwoben werden. Nun ist die Baumwolle bereit zum Färben.

4. STEFFISBURG, BERN, SCHWEIZ

Elisabeth arbeitet halbtags für Hajk. Sie ist eine der fünf flinken Näherinnen, die den Foulards die endgültige Form verleihen. Ihr Keller und ihr Gästezimmer bieten ein ungewöhnliches Erscheinungsbild: ein Arbeitstisch zum Schneiden des Stoffes, ein Stapel von orange und blauen Dreiecken neben einer Nähmaschine. Elisabeth arbeitet zu Hause. Das einfachste Pfadi-Foulard ist in acht Minuten genäht, während die anspruchsvollsten Modelle über eine Stunde Arbeit erfordern! Bei einem «klassischen» Foulard (der Innenteil in einer Farbe, der Saum in einer anderen) dauert die Näharbeit 20 Minuten. Elisabeth erinnert sich noch an all die Stunden, die sie mit der Anfertigung der Contura-Krawatten verbrachte ...



DAS HEMD

1. DIE BAUMWOLLFELDER – USA, TÜRKEI, INDIEN?

Es ist schwierig, die genaue Herkunft der Baumwolle zu bestimmen, da sie gemischt wird. Die Herstellung des Stoffes für die Hemden wird dagegen komplett von einem Unternehmen durchgeführt: der Firma Brennet im Südwesten Deutschlands, in der Nähe von Basel. Somit erfolgt die gesamte Stoffproduktion in dieser Region.

Transportweg: 9000 (USA) bis 1400 (Türkei) km

3. BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Die Hemden werden in Bosnien genäht, unter der Verantwortung der Firma Weder-Meier. Die Verwaltung des Unternehmens ist in der Schweiz angesiedelt. Sie hat jedoch vor einigen Jahren ihre Fabriken nach Osteuropa verlagert, um Kosten zu senken.

Jedes Hemd wird mit einer einfachen Nähmaschine gefertigt, denn es ist unmöglich, für diese Aufgabe eine grosse Industriemaschine zu verwenden. Von den Ärmeln bis zu den Knöpfen wird jedes Teil von einer anderen Arbeiterin genäht. Mit diesem Fließbandverfahren ist ein Pfadihemd in 40 Minuten fertig.

Transportweg: 900 km

2. SÜDWESTDEUTSCHLAND

Die Baumwolle wird direkt in Hausen angeliefert, einem kleinen Dorf, in dem sich die Baumwollspinnerei befindet. Einige Kilometer weiter, in Wehr, werden die Baumwollknäuel schon gefärbt, bevor sie verarbeitet werden. In derselben Fabrik produzieren 172 Webmaschinen im nächsten Schritt einen Stoff, der nun für den Versand in alle Welt bereit ist.

4. WORB, BERN, SCHWEIZ

Vielleicht kennst du das Hajk-Geschäft in Bern oder Zürich – aber hast du schon einmal etwas von Worb gehört? Dort befinden sich die Büros und das Lager von Hajk, wo die Bestellungen der Pfadis und der anderen Kunden zentral bearbeitet werden. Die Pfadis stellen zwei Drittel der Kundschaft von Hajk, wobei 10 Prozent auf spezifische Artikel entfallen (Abzeichen usw.). Hier werden alle von Hajk verkauften Artikel gelagert. Die neuen Hemden werden an die Gruppen verschickt oder in den Geschäften in Bern oder Zürich verkauft.



GESAMT: IM DURCHSCHNITT 7100 KM



Rund 15 000 Foulards und 7 000 Hemden werden jedes Jahr für Schweizer Pfadis hergestellt. Wenn man alle Stoffe, die für ihre Herstellung benötigt werden, aneinanderlegen würde, könnte man einen 1 Meter breiten Teppich auf fast 20 Kilometer ausrollen! Und diese Strecke macht nur ein Tausendstel des Transportweges der Baumwolle aus ...



GESAMT: IM DURCHSCHNITT 5910 KM



WIE PFADISÜCHTIG BIST DU?

FINDE ES HERAUS! UNSER KLEINER TEST BRINGT DIE WAHRHEIT ANS LICHT. WÄHLE BEI JEDER FRAGE EINE DER ANTWORTMÖGLICHKEITEN. WENN DU DEN TEST BEENDET HAST, KANNST DU SCHAUEN, WIE VIELE PUNKTE DU ERREICHT HAST, UND AUF SEITE 26 NACHSCHLAGEN, IN WELCHE KATEGORIE DU GEHÖRST.
Von Thomas Enderle / Kormoran und Michael Koch / Pélé

FRAGE 1

Was ist am Samstagnachmittag das perfekte Outfit?

- A Sandalen, helle Hosen, Sonnenbrille.
- B Wanderschuhe, Pfadihemd, Täschi.
- C Tunschuhe, Abteilungs-T-Shirt, Pfadikrawatte.

FRAGE 2

Deine Lieblingsmahlzeit ist ...

- A Cervelat, leicht angekohlt, dazu Tee mit Waldbodenaroma und eine Schoggi-Banane mit leichtem Rauchgeschmack zum Dessert.
- B Hamburger, Pommes, dazu ein Soft-Ice und ein grosses Cola.
- C Spaghetti Bolognese, Sirup und als Dessert ein Bananen-Split.

FRAGE 3

Samstagnachmittag. Es regnet. Was geht dir durch den Kopf?

- A Toll, endlich kann ich mein neues Playstation-Spiel ausprobieren. Bei dem Wetter geh ich garantiert nicht vor die Tür.

B So ein Mist. Hoffentlich sind wir nicht draussen, sondern im Pfadiheim. Zumindest sehe ich meine Kollegen.

C Juhui, Schlamm! Und im Regen ein Feuer machen, ist doch ein Kinderspiel!

FRAGE 4

Auf dem Pausenplatz zieht ein neuer Schüler lautstark über die Pfadiher. Er meint: «Das ist alles Baby-Kram!» Was machst du?

- A Ich lächle cool und erzähle von meinem letzten Lager und der tollen Nachtübung, die ich erlebt habe.
- B Ich denke: «So ein Blödsinn! Der hat gar keine Ahnung», sage aber nur: «Wenn du meinst...».
- C Ich werde wütend, schreie ihn an und stampfe beleidigt davon. Das ist eine unglaubliche Beleidigung!

FRAGE 5

Wie sehen deine Traumferien aus?

- A 10 Tage im Wald, schlafen im Zelt, ohne fliessend Wasser und ohne WC mit Spülung.

B Wandern, Abenteuerspielplätze und schlafen im Stroh. Und Glacé in der Badi.

C Strandferien auf Mallorca. Im Meer planschen und am Strand faulenz. Einfach nichts Anstrengendes tun!

FRAGE 6

Dein Leiter ist krank, die Übung am Samstag fällt aus. Was machst du stattdessen?

- A Ich bin etwas enttäuscht. Ich schreibe dem Leiter ein SMS, wünsche ihm gute Besserung. Danach treffe ich Freunde und wir machen was gemeinsam.
- B Zuerst tigere ich ungefähr eine Viertelstunde in meinem Zimmer herum, dann packe ich die Wanderschuhe und gehe in den Wald. Ich mache ein Feuer und übe Knöpfe.
- C Das macht mir nichts aus. Am Samstagnachmittag kommen sowieso die besten Serien am Fernsehen. Endlich kann ich faulenz! Mal einfach nichts tun! Das ist schön ...



Rätsel Spiele Bastelbögen SPIELWIESE

Englisch?



It's so easy!



So einfach kann Englisch sein.

Mit Spot on, dem jungen Magazin von Spotlight für «easy English». Kein langweiliges Büffeln, sondern Lernen anhand von interessanten Themen und Storys! So gibts jeden Monat News aus der Film- und Musikszene im englischen «O-Ton», wobei alle schwierigen Begriffe erklärt sind. Und in E-Mails und Briefen – geschrieben von Jugendlichen aus aller Welt – erfährst du mehr über Kontakte und gewinnst neue Freunde.

WETTBEWERB

FINDE DIE AUSSCHNITTE

Unten siehst du einige Ausschnitte aus diesem Heft. Findest du sie? Zu gewinnen gibt's einen 50-Franken-Gutschein für den Pfadishop Hajk.

Rechne die Seitenzahlen zusammen und sende uns die Antwort per E-Mail an sarasani@pbs.ch mit dem Stichwort «Wettbewerb». Oder per Postkarte an Redaktion Sarasani, Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7. Vergiss deine Adresse nicht!

Einsendeschluss ist der 1. September 2009.



+ + + + + =

Unter allen richtigen Einsendungen wird der Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Redaktionsmitglieder und PBS-Angestellte sind vom Wettbewerb ausgeschlossen.

Jetzt
GRATIS
testen!



Ja, bitte senden Sie mir
Spot on für 2 Monate.

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Geburtsdatum _____ Telefon privat _____ Telefon Geschäft _____

Datum und Unterschrift der Eltern oder Erziehungsberechtigten _____ 42.133

Coupon ausfüllen und einsenden an: KünzlerBachmann Verlag AG Sarasani, Zürcherstrasse 601, Postfach 345, 9015 St. Gallen

Für ganz Schnelle:
Fax 044 366 99 49 oder info@spick.ch

Ich möchte mich in aller Ruhe von Spot on überzeugen. Ich erhalte die beiden Probehefte kostenlos und unverbindlich. Gleichzeitig sichere ich mir die Option, nach Erhalt der zweiten Ausgabe Spot on inskünftig jeden Monat bequem nach Hause geliefert zu bekommen (12 Ausgaben pro Jahr für Fr. 70.20).



Herausgespickt aus dem schlaun Schülmagazin

Was ist richtig?

Wie geht die Redensart weiter?

Nichts als alter Wein ...

- A ... und schlechter Reim.
- B ... zu fettem Schinken.
- C ... in neuen Schläuchen.
- D ... auf weissen Tischtüchern.

Knacknüsse – steinhart oder butterweich?



Illustration: Timarella

Drudel

Was siehst du hier?



Leserwitz:

Warum öffnet der Dummauser das Joghurt schon im Laden? – Weil auf dem Deckel steht: «Hier öffnen!»

Wortwörtlich

Welche Pillen kann kein Arzt verschreiben?

Schreibgerät

Aus Alt mach Neu? Das hilft Rohstoffe und Energie sparen. Doch Sparen geht noch besser: Du hast einen blauen Stift und kannst damit auch rot schreiben! Wie geht das denn?

Lösungen:

Drudel
 KLAR ERKAL TVONXS GHWAC HERYVOG
 ELXSTAR KERWU
 URMV
 in Schläuchen aus Tierleder aufbewahrt.
 ckung. Sie meint: «Das sind doch nur alte Ideen als
 neu verkauft!» Zur Erklärung: Früher wurde Wein
 bedeutet so viel wie: Alter Inhalt, neue Verpa-

Schreibgerät
 Ganz einfach: Du nimmst den Stift und schreibst
 das Wort «rot»!
Wortwörtlich
 YDASXSIN DYDI EXPUP ILENY
Was ist richtig?
 Die Redensart «Alter Wein in neuen Schläuchen»

Dumm und Dümmer rudern in einem Kahn über den See. Plötzlich entdeckt Dumm ein Loch, durch das Wasser ins Boot läuft. Was macht Dümmer? Er bohrt ein zweites Loch, damit das Wasser ablaufen kann!

FEHLERJAGD IM SOMMERLAGER



ENDLICH SOMMERFERIEN, ENDLICH ZEIT FÜRS SOMMERLAGER! DAS FREUT AUCH DIE PFADIS IN UNSEREN BILDERN. DOCH DIE BEIDEN ZEICHNUNGEN SIND NICHT GENAU GLEICH. FINDE DIE 10 UNTERSCHIEDE!
 Lösung auf Seite 26



Zeichnungen von Anina Ritsche / Lane

Die Pfadi-Kanton Bern organisiert alle zwei Jahre einen Kantonsanlass. Dieses Jahr steht dieser Anlass unter dem Motto «SCOUT LAND YARD» und richtet sich an die 2. und 3. Stufe.

Die Pfadis und Pios werden so am 12. September 2009 in Bern auf verschiedenste Arten ihre Kräfte messen. Die Hauptaufgabe für die Gruppen besteht darin, Kriminalfälle zu lösen. Dazu reisen sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Stadt Bern, wo sie an verschiedenen Orten Hinweise für ihren Fall erhalten.

An rund zwölf Standorten können die Gruppen mit unterschiedlichen Herausforderungen Punkte für das Spiel sammeln. Dies sind sportliche, kreative oder auch geistige Aufgaben. So können alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre verschiedenen Fähigkeiten einsetzen. Ausserdem unterstützen wir so auch die Teilnahme der PTA.

Gruppen aus anderen Kantonen sind herzlich willkommen. Einfach anmelden!

Weitere Informationen unter: www.scoutlandyard.ch



Und auch die 2. Stufe ist voll dabei!



Die 1. Stufe der Pfadi Muur beim «Sarasani»-Lesen

G-E-S-U-C-H-T



Wir suchen deinen Beitrag! Suchst du eine Brieffreundschaft? Oder einen Lagerplatz für ein Lager? Oder möchtest du einfach ein Pfadi-Foulard mit jemandem aus der Schweiz tauschen? Hast vielleicht etwas, dass du gerne verschenken oder verkaufen möchtest?

Dann schicke uns dein Inserat für die Pinnwand. Schreibe kurz und knapp, was du suchst oder zu bieten hast – und vergiss nicht, eine Adresse anzugeben, unter der man dich erreichen kann. Wenn du willst schickst du noch ein Foto mit.

Das Ganze geht dann an sarasani@pbs.ch oder unsere Postadresse. Wir freuen uns auf deinen Beitrag!

Pfadi mit Höhenfieber!

Bergtouren, Klettern, Skitouren etc. für Anfänger und Könnerrinnen.



Guten Tag

Wohl der erste Hund, der von der PBS Post erhält. Sie hatte ja schliesslich im Contura auch ein Postfach im UL 0.

In Zukunft verzichtet sie aber auf das Heft: sie hat akute Leseschwierigkeiten... Wir anderen haben uns über Euer Heft sehr gefreut. Das ganze Contura-Feeling war beim Durchlesen sofort wieder präsent.

Knorrli



Der nächste Winter kommt bestimmt! Und dann brauche ich DEINEN Einsatz!

Macht deine Abteilung schon beim Schoggi-Adventskalender-Verkauf mit?

Falls nicht, dann unbedingt bis 30. September 2009 bestellen unter: www.schoggikalender.pbs.ch



WER KENNT PFADI?

VIP

Wer ist Pfadi? PERSÖNLICH

JEDER PFADI WEISS, WAS PFADI IST. DOCH WIE SIEHT ES MIT DEN LEUTEN AUF DER STRASSE AUS? WIR HABEN NACHGEFRAGT, WAS IHNEN ZU DIESEM THEMA EINFÄLLT.

Von Thomas Enderle / Kormoran, Laetitia Mayor / Impala und Andrea Leutwyler / Strolch



Name: Brigitte Hefti (50)
Pfadiname: Hirondelle
Beruf: Körpertherapeutin
Wohnort: Zürich

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Dass man nach draussen geht, in die Natur, und nicht einfach vor dem Fernseher sitzt.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Ich war selbst in der Pfadi. Gerne erinnere ich mich an die gemeinsamen Nachmittage bei Spielen in der Natur. Und auch an meinen Namen. Ich fand, der passte einfach: Hirondelle (französisch für Schwalbe).

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ja, bei den französischsprachigen Pfadfinderinnen in Zürich.



Name: Jean-Luc Salomon (59)
Beruf: Generaldirektor
Wohnort: Genf GE

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

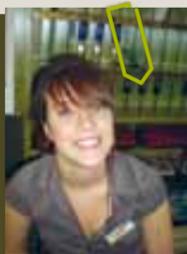
Natürlich kenne ich die Pfadis. Das ist eine christlich engagierte Jugendbewegung.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Man begegnet ihnen oft. Und ich habe viele Freunde, die in ihrer Jugendzeit Pfadis waren.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Nein.



Name: Valentina Monteggia (18)
Beruf: Lehre als Receptionistin
Wohnort: Melide TI

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Divertimento sopra vivenza! (Spass am Überleben!)

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ja, ich war Pfadfinderin und musste wegen der Schule aufhören.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Ich fühlte mich unter Freunden und besuchte als Achtjährige ein Zeltlager. Das war super.



Name: Lauren Southwood (16)
Beruf: Schülerin
Wohnort: Geroldswil ZH, ursprünglich aus Liverpool, England

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Es ist toll für das Gruppgefühl. Man lernt mit anderen umzugehen. Für mich ist es aber schon etwas für Jüngere.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Mit 7 Jahren ging ich zu den «Brownies». Jede Woche trafen wir uns in unserem Gruppenraum und taten verschiedene Dinge. Am besten gefiel mir der «Pancake Day»: Wir konnten unsere Pancakes selber machen und dann auch essen. Zuhause gabs nie so feine Pancakes.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ausser bei den Brownies eigentlich nicht. Ich war nie besonders gut im Sport. (lacht)



Name: Iwona Nowak (36)
Beruf: Direktionsassistentin
Wohnort: Freiburg FR

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Sie ist ein Ort der Integration, wo man Werte erlernt und soziale Kompetenzen erwirbt, wie das Leben in der Gruppe... Das ist wichtig für Jugendliche.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

In der Schweiz habe ich noch nie welche getroffen.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ja, ich war Pfadi in Polen. Zuerst eine «gewöhnliche» Pfadi, dann erhielt ich ein kleines Diplom und eine Menge Abzeichen. Wenn ich daran zurückdenke, war es eine sehr gewinnbringende Erfahrung.



Name: Remo Aeschlimann (31)
Beruf: Logistikassistent
Wohnort: Oberdiessbach BE

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Eine gute Sache! Man erlebt lässige Sachen und ist beschäftigt. Die Jugendlichen hängen dann nicht einfach nur herum.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Ich bin zwei, drei Mal mitgegangen. Wir sind in den Wald gegangen und haben im Bachbett eine Hütte gebaut. Das war eigentlich noch richtig lustig!

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ich war im Fussballverein und in der Jugi.



Name: Patricia Diogo (21)
Beruf: Studentin
Wohnort: Bulle FR

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Ich kenne die Pfadis schon seit 15 Jahren. Das ist eine Jugendbewegung, die in der Theorie katholisch, in der Praxis jedoch sehr bekenntnisneutral ist.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

In Rom war ich in einem Schlafsaal in einer Jugendherberge mit Pfadis zusammen. Oder auch letzten Sommer, als ich mit meinem Cousin und seinen Pfadi-Freunden ein Picknick im Wald gemacht habe.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ich war nicht bei den Pfadis, aber ich war Ministrantin, und da hatte ich viele Pfadis um mich herum. Auch viele meiner Schulfreunde waren Pfadis – ich stand also immer mit ihrer Welt in Kontakt.



Name: Claudio Brühlmann (22)
Beruf: kaufmännischer Angestellter, Student
Wohnort: Zürich-Schwammendingen

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Zusammensein und Spielen im Wald. Ach ja, und dass vor allem das Gruppenerlebnis im Vordergrund steht.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Früher waren einige Schulkollegen von mir in der Pfadi. Davon haben wir in der Schule aber nicht so viel mitbekommen. Es war halt nicht «in». Aber ich glaube, das hat sich jetzt geändert.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ich ging in die Jugi. Ausserdem hab ich viel Sport gemacht: Fussball, Unihockey, Tennis.



Name: Kirsten Barone (17)
Beruf: Schülerin
Wohnort: Zürich, ursprünglich aus Cincinnati, USA

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Pfadi ist für kleine Jungs, so 10 Jahre oder jünger. Es ist aber gut für den Charakter.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Als ich 5 Jahre alt war, ging ich ein, zwei Mal in die «Daisies». Mir hat das aber nicht so gefallen. Der Bruder einer Freundin ist aber immer noch in der Pfadi und ist jedes Wochenende weg. Das ist cool.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Ich war beim Kunstturnen.



Name: Constanze Baumgartner (23)
Beruf: Kinderanimatorin / Kinderpflegerin
Wohnort: Melide TI

Was fällt Ihnen zum Begriff Pfadi ein?

Ja, die kenne ich, aber ich war nie dabei. Ich glaube, Pfadis sind viel unterwegs und haben scheinbar eine soziale Ader.

Beschreiben Sie ein persönliches Pfadierlebnis.

Ein direktes hatte ich eigentlich nie, ausser dass ich mal welche im Zug angetroffen habe.

Waren Sie auch in einem Jugendverein?

Nein, ich bin nicht so der Vereinstyp, obwohl als Kind hätte mich die Pfadfinderei schon interessiert. Viele meiner Klassenkameraden gingen hin. Warum ich dann doch nicht mitging, weiss ich nicht mehr.



1



2



3



4



5



6

1 Die Schüler der Freiwilligen interessieren sich viel mehr für meinen Fotoapparat als für den Englisch-Unterricht. 2 Schoggi-Fondue – mein Beitrag zum internationalen Abend. 3 Jeden Tag besprechen die Mitarbeiter des Sangam das anstehende Programm. 4 In der «Lady Tata Memorial Hall» (rechts) steigen jeweils die Feierlichkeiten. 5 Der Haupteingang zum Sangam World Centre. 6 Der Swimmingpool – eine willkommene Erfrischung an einem Tag mit 40 Grad!

EINE WOCHEN PFADILEBEN IN INDIEN: WILLKOMMEN IM SANGAM WORLD CENTRE!

IN SANSKRIT, DER LITERATURSPRACHE DES ALTEN INDIENS, BEDEUTET SANGAM «SICH VERSAMMELN». IM SANGAM WORLD CENTRE IN PUNE (INDIEN) VERSAMMELN SICH PFADIS AUS ALLER WELT. ES IST EIN ORT DER GASTLICHKEIT UND DER BEGEGNUNG, AN DEM ZAHLREICHE AKTIVITÄTEN ANGEBOten WERDEN. DAS ZENTRUM UNTERSTÜTZT AUCH PFADIGRUPPEN VOR ORT. ICH HABE IM VERGAN-GENEN JAHR EINIGE TAGE DORT VERBRACHT, AUF DER SUCHE NACH GEMEINSAM ERLEBTEN MOMENTEN AM ANDEREN ENDE DER WELT.



Von Julia Vielle / Chirou

Mumbai, 3. Oktober 2008, 5.45 Uhr. Ich wecke den Mann, der auf der Motorhaube seines Taxis vor meinem Hotel schläft, und bitte ihn, mich zum Hauptbahnhof zu fahren: «Will you take me for fifty rupees?» Ich handle den Preis aus, lade meinen Rucksack in den Kofferraum und hoffe, dass er mich an den gewünschten Ort bringt. In Indien ist jeder Kilometer ein Abenteuer.

6.30 Uhr – mein Zug fährt ab. Es geht nach Pune, 170 Kilometer östlich von Mumbai. Dort befindet sich das Sangam World Centre, in dem ich die letzte Woche meiner Indienreise verbringen werde.

Nach meiner Ankunft in Pune muss ich nur noch den Fahrer einer Autoriksha (ein kleines dreirädriges Fahrzeug) finden, der bereit ist, mich zum Pfadi-Zentrum zu bringen. Nach einer Viertelstunde Verhandlungen und 20 Minuten Fahrt bin ich endlich am Ziel. Kaum habe ich das Eingangstor des

INDIEN

Hauptstadt: Neu-Delhi
Einwohner: 1166 Millionen
Fläche: 3287600 km² (fast 80mal so gross wie die Schweiz)
Erste Pfadigruppen seit: 1908
Pfadi gegründet: 1950
Anzahl Pfadis: Ca. 4 Millionen



Zentrums hinter mir gelassen, fühle ich mich wie zu Hause. Ich spüre bereits die typische Pfadi-Atmosphäre – sie ist überall dieselbe, egal wo man sich gerade aufhält.

Ich werde von Priyanka begrüsst, einer 22-jährigen Inderin, die für den Empfang der Besucher verantwortlich ist. Sie führt mich durch das Pfadi-Zentrum – eine Oase der Frische und Ruhe inmitten einer Stadt mit vier Millionen Einwohnern, nie enden wollendem Verkehr und lebhafter Aktivität. Im Hauptgebäude sind der Speisesaal, die Küche, die Büros der Mitarbeiter und die an Besucher vermieteten Zimmer untergebracht. Kleine Schlafsäle umgeben einen schönen Swimmingpool. Die «Lady Tata Memorial Hall» ist die Festhalle, in der die von den Sangam-Mitarbeitern organisierten Aktivitäten stattfinden. Hinter den Gebäuden erstreckt sich ein Park, in dem Gruppen ihre Zelte aufschlagen oder sich um ein Lagerfeuer versammeln können.

Jedes Jahr finden im Zentrum etwa zehn grössere Veranstaltungen statt. Aus der ganzen Welt kommen Pfadis hierher, um daran teilzunehmen. Im Jubiläumsjahr 2007 waren hier mehr als 100 Länder vertreten. «Ein Weltzentrum wie Sangam ist ein symbolischer Ort. Die Pfadis wollen hierherkommen, um diese Erfahrung mitzuerleben», erklärt mir Priyanka. Die Mitarbeiter des Zentrums organisieren auch Seminare für Leiterinnen aus allen Ländern, die Themen wie AIDS, Unterstützung für Frauen, die Leitung einer Gruppe oder eines Projekts behandeln.

Doch vor allem dient das Zentrum als Begegnungsstätte für die Pfadis aus der Region. Priyanka erklärt, dass in Indien die Pfadfinderbewegung an den Schulen gepflegt wird. Die Pfadis gehören zum Verband namens «Bharat Scouts and Guides National Association» – Bharat ist der Name Indiens in Hindi. Die Aktivitäten dauern eine Stunde in der Woche und sind für alle Pflicht. Normalerweise besuchen Jungen und Mädchen die Gruppen gemeinsam.

Ich bin allein in Sangam angekommen und habe mich den Aktivitäten der anderen Mädchen angeschlossen. Ich habe Maddie kennengelernt, eine 21-jährige Venezolanerin, die nach Sangam gekommen ist, um hier zu arbeiten und eine Pause in der Mitte ihres Studiums einzulegen. Ausserdem Sara, eine Engländerin mit Diplomabschluss, die vor der Stellensuche erst einmal auf Abenteuer aus ist. Und Johanna, eine 18-jährige Finnin, die nach Pune gekommen ist, um dort Englisch zu unterrichten.

In den Tagen in Sangam erlebe ich viel: Ich nehme an einer Besichtigung des Stadtviertels teil und trinke bei einer Nachbarin «Chai», ein Tee mit Zucker, Gewürzen und viel Milch. Ich verbringe einen Tag mit zwei Freiwilligen, die benachteiligte Kinder in Englisch unterrichten. Ich unternehme Ausflüge mit der Autoriksha, um einige der zahlreichen Hindu-Tempel der Region zu entdecken. Zur Feier des Navratri-Festivals ziehen wir unsere Saris – das traditionelle Kleidungsstück der Hindu-Frauen – an, um zusammen mit den Einwohnern aus der Umgebung zu tanzen.

Das Überraschendste ist aber zweifellos das «Puja» von Sangam, eine Zeremonie zur Segnung des Zentrums. Alle Einrichtungen werden mit Reis, Blumen und rotem Pulver geschmückt und Symbolen für den Schutz der Götter verziert. So erhalten etwa die Computer, der Swimmingpool und der Generator den Segen der Hindu-Mitarbeiter.

Sechs Tage später nehme ich wieder den Zug nach Mumbai, reicher um unvergessliche neue Pfadi-Erfahrungen – und erstaunt darüber, dies alles über 6000 Kilometer von zu Hause entfernt erlebt zu haben.

info

Das Sangam World Centre wurde 1966 gegründet. Es ist das jüngste der vier Zentren der WAGGGS (Weltverband der Pfadfinderinnen). Die anderen befinden sich in London (Grossbritannien), Adelboden (Schweiz) und Cuernacava (Mexiko). Pune wurde wegen seines gemässigten Klimas ausgewählt. Jedes Jahr finden hier rund zehn Veranstaltungen und Seminare statt. Rund 60 Pfadis können hier zur selben Zeit untergebracht werden.

Neben den örtlichen Mitarbeitern – etwa 20 Inder, die sich um die Küche und den Unterhalt der Räumlichkeiten kümmern – gibt es noch die Leiterinnen, Pfadis aus verschiedenen Ländern. Vier davon sind hauptamtlich tätig; sie organisieren die Veranstaltungen und Seminare. Die anderen sind als Freiwillige für die Betreuung der Besucher zuständig: Sie arbeiten für 6 Monate bis zu einem Jahr im Zentrum. Sangam beherbergt ständig drei Freiwillige, die für eine lokale Hilfsorganisation arbeiten. Wer sich für eine tolle Pfadi-Erfahrung im Ausland interessiert, sollte einmal die Website besuchen:

www.sangamworldcentre.org

Das brauchst du für das Morsegerät:

- 2 Holzbretter
- 2 Batterien 4.5 V
- 2 Lämpchen
- 2 Fassungen
- etwas Draht
- ein Lautsprecherkabel
- einige Nägel

Und dieses Werkzeug brauchst du:

- Zange
- Hammer

LICHT-TELEGRAF

MIT DIESEM MORSEGERÄT KANNST DU EINEM FREUND EINE NACHRICHT ÜBERMITTELN – SOGAR IM DUNKELN!

Von Stefan Riesen / Giraff

SCHRITT 1

Befestige zuerst die Batterie am Rande des Holzbrettes, indem du aus einigen Nägeln einen «Käfig» baust. So kannst du die Batterie gut auswechseln, wenn sie mal leer ist.

SCHRITT 2

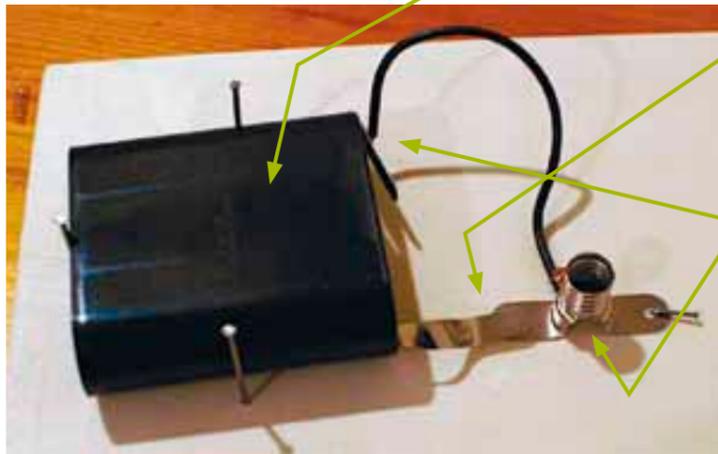
Biege nun den Minus-Pol der Batterie (lange Lasche) nach vorne und verdrehe ihn. Danach kannst du die Fassung der Glühbirne so befestigen, dass sie genau unter dem Minuspol ist. Die Lasche soll die Fassung nicht berühren. Sie ist später dein Schalter.

SCHRITT 3

Schneide dann ein kurzes Stück Draht ab und verbinde damit den anderen Pol der Fassung mit dem Plus-Pol der Batterie. Nun kannst du die Birne in die Fassung eindrehen und die Station testen, indem du den Minus-Pol der Batterie mit deinem Finger auf die Fassung drückst.

SCHRITT 4

Baue nun eine zweite Station genau gleich wie die erste. Dann kannst du die beiden Stationen zusammenschliessen, indem du die beiden Plus-Pole der Batterie mit der einen Ader des Lautsprecherkabels verbindest und die beiden Fassungen mit der anderen Ader des Lautsprecherkabels.



Morsen

Um 1840 entwickelte Samuel Morse den Telegraf und damit auch den nach ihm benannten Morsecode. Damit lassen sich Texte mit Licht oder Ton übertragen.

Ein Punkt (·) bedeutet, dass das Signal nur kurz gehalten wird. Ein Strich (-) bedeutet, dass das Signal ca. dreimal länger als ein Punkt gehalten wird. Zwischen zwei Buchstaben macht man eine kurze Pause und zwischen zwei Wörtern eine lange.

A	· -	J	· - - -	W	· - - -
Ä	· - - -	K	- - -	X	- - - -
Å	- - - -	L	- · · ·	Y	- - - -
B	- · · ·	M	- -	Z	- · · ·
C	- · - ·	N	- ·	1	- - - -
Ç	- · · ·	O	- - -	2	- - - -
CH	- - - -	P	- - - ·	3	- · · ·
D	- · ·	Q	- - - -	4	- · · ·
E	·	R	- · · ·	5	- · · ·
É	· · · ·	S	· · ·	6	- · · ·
È	· · · -	T	-	7	- · · ·
F	· · · ·	U	- · ·	8	- · · ·
G	- - -	Ü	- - - -	9	- · · ·
H	· · · ·	V	· · - -	0	- - - -
I	· ·			@	- · · ·

Zilou & Fox

DIE BOTSCHAFT



Kennst du einen besonders guten Witz?

Dann schick ihn uns!

Für den Top-Witz des Heftes gibt's ein kleines Präsent!

Schicke den Witz mit deinem Namen, deinem Pfadinamen und

dem Namen deiner Pfadiabteilung an sarasani@pbs.ch oder an

PBS, Redaktion Sarasani, Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7

Lara fragt ihren Tanzpartner:
«Tanzst du gern?» – «O ja, leidenschaftlich gern!» – «Warum lernst du es dann nicht?»

«So kannst du nicht Velo fahren. Du hast hinten und vorne einen Platten!» – «Ich weiss, aber vorher war mir der Sattel zu hoch.»

«Wie war das Essen im Pfingstlager?» – «Wir haben uns darum geprügelt.» – «Dann war es wohl ausgezeichnet?» – «Nein, wer verloren hat, musste es essen.»

«Ich hätte gern einen Briefumschlag.» – «Normal oder gefüttert?» – «Lieber einen gefütterten, der Brief geht nach Sibirien.»

«Im Tram fragt ein älterer Mann höflich: «Liebes Kind, möchtest du nicht aufstehen?» – «Ach nein, sonst setzen Sie sich auf meinen Platz.»

Tom kommt in den Laden und sagt: «Ich hätte gern ein Kilo Milch.» – «Das heisst aber Liter.» – «Ach, nicht mehr Milch?»

«Und wie war's im Pfadilager?» – «Wirklich toll. Und es hat auch nur zweimal geregnet: einmal für sechs Tage und danach noch mal für acht.»

Zwei Pfadis unterhalten sich: «Wann musst du eigentlich im Lager ins Bett?» – «Um 23 Uhr.» – «So fies, wir müssen immer schon um halb elf in den Schlafsack. Dann sind ja unsere Leiter eine halbe Stunde gemeiner als deine!»

Top-Witz

«Mein Grossvater hat eine Verletzung am Kopf.» – «Wie ist das passiert?» – «Er hat sich einen neuen Bumerang gekauft und hat den alten weggeworfen!»

Von Alina Bischof / Xena,
Pfadi Attila Teufen AR

«Warum soll Fussball langweiliger sein als ein Krimi?» – «Ist doch klar: weil man beim Fussball immer sofort weiss, wer geschossen hat!»

«Ich kennen einen Super-Trick zum Stromsparen.» – «Lass hören.» – «Für alle elektrischen Apparate und Geräte brauche ich nur noch eine einzige Steckdose.»

«Weshalb wirft man eigentlich Reis auf ein frisch verheiratetes Brautpaar?» – «Weil Tomaten Flecken machen würden!»

Das Goldfischglas ist halb leer und Frau Goldfisch schimpft mit ihrem Mann: «Deine ewige Sauferei bringt uns noch mal alle um!»

Der Koch fragt den Lehrling: «Weisst du, wie man Wasser kocht?» – «Aber klar doch. Man giesst Wasser in einen Topf, gibt etwas Butter hinzu und stellt den Topf auf den Herd.» – «Und warum gibst du Butter dazu?» – «Damit das Wasser nicht anbrennt!»

«Kennst du den Unterschied zwischen einem Klavier und einer Geige?» – «Nein.» – «Das Klavier brennt länger.»

WITZE

«SARASANI» IST SPITZE

Ich finde dieses Magazin sehr spannend, interessant und einfach Spitze!! Wie oft kommt denn «Sarasani» im Jahr 2009? Man könnte einmal die Pfadi-Geschichte im «Sarasani» schreiben.

Stefanie Arm / Fibula

Hallo Fibula! Es freut uns, dass dir unser «Sarasani» gefällt. «Sarasani» wird 2009 zweimal erscheinen. Ab 2010 dann alle 3 Monate. Danke auch für deine Anregung. Wir werden mal schauen, wie wir die Geschichte der Pfadi interessant und spannend erzählen können. Du darfst gespannt sein.

ANDERE RÄTSEL

Macht weiter so, dann kommt das gut. Allerdings würde ich das Sudoku im Rätsel-Teil durch ein anderes Rätsel ersetzen, da man heute in fast allen Zeitungen oder Heftchen eines findet. Ich hoffe, dass euch der Stoff nicht ausgeht.

Hannes Spichiger / Proton

Lieber Proton, das hoffen wir auch! Aber die Pfadi ist so vielseitig, da werden wir etliche «Sarasani»-Ausgaben füllen können. Und wie du siehst, haben wir uns neue Rätsel einfallen lassen. Wir werden versuchen, auch in Zukunft immer etwas Abwechslung bieten zu können.

EIN GROSSES MERCI

Ich finde dieses Heft super und würde mich freuen, wenn es im 2009 wieder erscheinen würde. Da es auch tolle Sachen zum Selbermachen und auch etwas zum Rätseln hat, finde ich es sehr spannend und interessant. Also an alle, die für dieses Heft arbeiten, ein M-E-R-C-I, MERCI MERCI MERCI!!!

Corinne Gasser / Marea

WICHTIGES THEMA: PFADI

Nach diesem ersten «Sarasani» warte ich nun schon lange sehnsüchtig auf das nächste Heft ... Mir gefällt es einfach, dass es eine Pfadi-Zeitschrift gibt. Ein Heft, das sich nicht um die Probleme und Ereignisse von berühmten Leuten kümmert, sondern sich mit einem wichtigen Thema befasst: PFADI!! Und bis jetzt ist mir noch nichts aufgefallen, das ihr besser machen könntet, oder das fehlt, obwohl ich das Heft schon so oft durchgelesen habe!! Aber sobald ich etwas finde, schreibe ich es euch ...

Lea Caduff / Zora

Danke für das Kompliment. Wir hoffen, dass wir euch wieder begeistern können. Wenn ihr irgendetwas seht, wo wir uns verbessern können, dann möchten wir unbedingt davon hören!

AUFRUF

Hast du was zu sagen?

Schreib uns deine Meinung zum «Sarasani», zu einem Pfadievent an dem du warst oder einfach etwas, das dich beschäftigt.

Unsere Adresse: sarasani@pbs.ch oder
PBS, Redaktion Sarasani, Speichergasse 31,
Postfach 529, 3000 Bern 7

Thurgauer Zeitung
Die Nordostschweizer

Thurgauer Zeitung, 15.12.08

PFADI ALS GESCHÄFTSIDE

Die Pfadi als Aktiengesellschaft führen. So lautete das Motto des diesjährigen Elternabends der Frauenfelder Pfadiabteilung Helfenberg. Mit kurzen Theaterstücken, Schattenspielen und Präsentationen wurden die verschiedenen Geschäftsbereiche vorgestellt. [...] Trotz erfolgreichem Geschäftsgang musste die Idee mit der Privatisierung der Pfadi begraben werden. Die Arbeitsstunden und die aufgewendete Freizeit würden das Budget sprengen. Trotzdem funktioniert die Pfadi. Denn die Begeisterung, die Freundschaft und die gemeinsamen Erlebnisse, welche man in der Abteilung Helfenberg erfährt, sind mehr wert als Geld.

ZOFINGER
TAGBLATT ZT

Zofinger Tagblatt, 14.5.09

BELIEBTE «RENT A SCOUT»-AKTION

Wenn der Rasen in den Zofinger Gärten wieder in die Höhe schiesst und das Fahrrad auf einen frischen Frühlingssputz wartet, findet zur richtigen Zeit der Pfadi-Zofinger-Tag statt. An diesem Tag gehen die Pfadis von Zofingen nämlich in die Haushalte und erledigen verschiedenste Arbeiten, die gerade anfallen. Den Verdienst legen die Arbeitgeber selber fest und unterstützen damit die Pfadi Zofinger bei ihren vielen Aktivitäten. Diese «Rent a Scout»-Aktion wird nun schon seit vielen Jahren durchgeführt und ist bereits zur Tradition geworden.

SOLOTHURNER
ZEITUNG

Solothurner Zeitung, 11.5.09

ALLES DREHT SICH – UM DIE PFADI

Die Bettlacher Pfadfinder feierten am Wochenende ihr 60-jähriges Bestehen. [...] Eine lange Kinderschlange war noch immer am Warten, als «Omega» alias Claudio Messmer bereits mehr als vier Stunden neben dem «3D-Rad» stand. Geduldig und sorgfältig schnallte der 18-Jährige Kind für Kind auf der Vorrichtung aus drei in sich drehenden Rädern fest, damit es sich zigital um die eigene Achse, vornüber, nach hinten sowie links nach rechts drehen konnte. Das «3D-Rad» erinnert an Trainingsmethoden der Astronauten und starke Kopfschmerzen, trotzdem war es bei den Kids der Renner des Tages. «Haben die den Dreh raus, wollen sie nicht mehr runter», erklärt «Omega» schmunzelnd.

LA LIBERTÉ

La Liberté, 12.5.2009

500 PFADIS ENTDECKEN DIE FÜNF KONTINENTE

Dieses Jahr fand der kantonale Pfaditag an einem Samstag in Bulle statt. Bei Bilderbuchwetter konnten rund 500 Pfadis von 6 bis 17 Jahren und ihre 50 Begleiter und Leiter durch den Wald von Bouleyres mit seinem weichen Teppich aus abgefallenem Laub streifen. Man könnte sich nichts Schöneres vorstellen, um Spass zu haben! Der Pfaditag drehte sich um das Thema der 5 Kontinente. «Diese Spiele bieten den Jugendlichen Gelegenheit, die Welt zu entdecken. Sie entsprechen den 5 Grundzielen der Pfadfinderbewegung», stellt Olivier Piccand, der Informationsbeauftragte, fest. [...] Der Kanton zählt 1400 Pfadis, die sich auf 16 Abteilungen verteilen.

ELISABETH GREMINGER

Pfadiname: Spatz
Geburtsjahr: 1921
Mitgliedszeit: 1936 – 1939
Gruppe: Hirsch
Abteilung: Mädchenpfadi Weinfelden TG



PFADI DURCH DIE

GENERATIONEN

IN DER PFADI GAB'S EINEN GANZEN CERVELAT!

Spatz war Hilfsleiterin der Mädchenpfadi Weinfelden. Noch heute, 70 Jahre später, erinnert sich das Gründungsmitglied mit Freude in allen Details an die aufregende und lehrreiche Zeit.

«In unserer Gruppe waren 30 Mädchen. Diese befolgten die Anweisung der Leiterin Marabu aufs Wort. Streit oder Zickerein waren nicht erlaubt. Das gab's einfach nicht», erinnert sich Spatz.

Das Highlight im Jahr war die Waldweihnacht. «Vor der Bescherung im Wald stolzierte die ganze Gruppe mit Pfadihemd und schwarzem Rock bekleidet in der Viererkolonnenstrasse durchs Dorf. Vor allem in den Kurven war das nicht immer einfach.»

Bei schlechtem Wetter fand die Gruppe Hirsch im Keller einer Strumpffabrik Unterschlupf, die meist verregneten Pfingstlager verbrachten sie in Scheunen. Spatz dazu: «Zelte konnten wir uns trotz hohem Mitgliederbeitrag von 50 Rappen (Monatslohn im ersten Lehrjahr: 30 Franken) leider nicht leisten.»

Auch Seilbrücken und Jungs waren Fremdwörter. Dies machte der Gruppe aber nichts aus, denn: «Die Pfadifinderin zeigt immer gute Laune!» Die tollen Singsongs, Kochübungen und Morseversuche liessen das Fehlende schnell vergessen. Spatz erinnert sich: «Am meisten freute ich mich immer aufs Bräteln. Dann bekam ich einen ganzen Cervelat für mich alleine! Zu Hause hätte ich diesen sicherlich mit meinem Bruder teilen müssen.»

Spatz trat zwar schon nach drei Jahren aus der Pfadi aus, die gesammelten Erfahrungen waren für sie jedoch wertvolle Grundlage: Später baute sie mit ihrem Mann in Peru ein SOS Kinderdorf auf und leitete dieses mehrere Jahre lang. So lebte in ihr der Pfadigeist trotz Austritt weiter.



JUNGFADIFINDERINNENEXAMEN.
1. GESETZ.
 1. Die Pfadifinderin ist weise.
 2. Die Pfadifinderin ist ihrem Pflichten treu.
 3. Die Pfadifinderin ergötzt sich müde, und hilft ihrem Nächsten.
 4. Die Pfadifinderin ist die Frankester aller, u. die klavester aller Pfadifinderinnen.
 5. Die Pfadifinderin ist höflich.
 6. Die Pfadifinderin ist eine Freundin der Tiere.
 7. Die Pfadifinderin gehorcht.
 8. Die Pfadifinderin jagt immer gute Laune.
 9. Die Pfadifinderin ist arbeitssam u. sparsam.
 10. Die Pfadifinderin ist ein in Gedanke, Wort und Tat.

WAHLSPRUCH
ALLZEIT BEREIT

PFADI IST ÜBER 100 JAHRE ALT. UND NATÜRLICH HAT SIE SICH MIT DER ZEIT VERÄNDERT. WIE WAR PFADI FRÜHER? PFADIS AUS DREI GENERATIONEN ERZÄHLEN UNS VON IHREN ERINNERUNGEN.

Von Benjamin Bosshard / Abakus

ENRICO SANTINELLI

Geburtsjahr: 1968
Mitgliedszeit: 1978 – heute
Ehem. Gruppe: Elefanti
Heute: Kantonsleitung Tessin (Kommunikation)
Abteilung: Sezione Scout San Martino, Chiasso TI

DIE ELTERN KONNTEN UNS NICHT KONTROLLIEREN

Enrico stiess durch seinen kleinen Bruder zur Pfadi. Seit seiner ersten Übung ist er hellbegeistert von der Organisation und ist bis heute aktiv tätig.

«Als ich Pfadi war, wurden wir als gute und hilfsbereite Jungs geschätzt. Man wusste sich in den Wäldern zu orientieren und konnte ohne die Hilfe der Eltern überleben.» Diese und viele weitere Werte sind heute trotz GPS und Gameboy ähnlich geblieben. «So auch die Uniform,

welche ich früher nicht ausstehen konnte», meint Enrico. «Sie war mir zu militärisch. Heute denke ich jedoch, dass sie aufgrund der psychologischen und symbolischen Wirkung umso wichtiger ist. Vor einigen Jahren erhielten wir bei der Planung eines Lagers von einem Mann ein Mittagessen und grosses Lob, nur weil er uns an der Uniform erkannte.»

Etwas, dass die Pfadi in den letzten Jahren enorm verändert hat, sei das Handy: «Meines Erachtens haben die Spontaneität und die Kontrolle durch die Eltern mit dem Mobiltelefon wesentlich zugenommen. Gleichzeitig ist aber auch Unabhängigkeit verloren gegangen.» Und dann erinnert er sich an ein Erlebnis, dass wohl so mit dem Handy nicht stattgefunden hätte: «1982 waren wir während der Fussball-WM auf einem Hike. Völlig unerwartet stiessen wir auf dem San-Bernardino-Pass auf einen Deutschen, der im Autoradio das Spiel anhörte. Da wir keine mobilen Newsticker hatten, gesellten wir uns zu ihm und fieberten gemeinsam für die Italiener (welche dann auch gewannen)! Die ausgelassene Stimmung werde ich nie vergessen.»



DIE PIOS SIND KEINE KOMMUNISTEN!

Arnolds Pfadikarriere begann mit 17 Jahren als Quereinsteiger. Zunächst war er Gruppenleiter, später wurde er Regionsleiter, danach Kantonsleiter von Waadt. 1968 wurde ihm der Gilwell-Grad verliehen. Kurz zuvor gründete er die ersten Piogruppen im Kanton Waadt. Dafür



ARNOLD JACCOUD

Geburtsjahr: 1940
Mitgliedszeit: 1957 – 1972
Funktion: u. a. erster nationaler Verantwortlicher für die Pios
Abteilung: Tribu du Grand Lac, Morges VD

musste er jedoch gegen den Widerstand konservativ gestimmter Leute ankämpfen, welche in der neuen Struktur eine Verletzung von Baden-Powells Pfadigedanken sahen. Ein Jahr später gründete der Schweizerische Pfadfinderbund offiziell eine nationale Pio-Stufe – Arnold wurde deren Bundesleiter.

Viele Medien reagierten empört. So wurden die Pios (welche schon damals rote Hemden trugen) mit sowjetischen Kommunisten verglichen. Ein total falscher Gedanke! «Die Pios pflanzten Wälder, unternahmen Kajak-Expeditionen und gründeten später sogar einen Pfadi-Judoclub!», erinnert sich Arnold heute. «Ein Höhepunkt war ein Event mit 200 Pios an der Kreuzung der tausend Reflexe. Während einer Woche organisierten wir Ateliers und führten jeden Abend ein Theater für die Bevölkerung auf.»

Die Arbeit mit Jugendlichen hat auch Arnolds Berufsleben geprägt: Heute ist er Mitglied eines Vereins,

der ausgeschulten Kindern bei der Realisierung eigener Projekte hilft und ihnen dadurch neue Lebensperspektiven verleiht. Für ihn ist das Gedankengut von Lord Baden-Powell heute wichtiger denn je: «Jugendliche brauchen breit gefächerte Werte und Ideale, nach denen sie sich richten können. Motivation zur Fortentwicklung entsteht durch Anerkennung von Fähigkeiten und nicht durch Rüge von Schwächen. Ich hoffe, dass der ganzheitliche Pfadfindergedanke auch in Zukunft vollumfänglich umgesetzt wird.»



PFADI DER ZUKUNFT
Jetzt seid ihr gefragt:
 Wie glaubt ihr, sieht die Pfadi in 20 Jahren aus? Was gehört dann zu einem typischen Samstagnachmittag? Oder zu einem Pfadilager? Schreibt uns! Schickt eure Ideen als kurzen Text, als Zeichnung oder als Foto (zum Beispiel mit eurer Pfadigruppe) an sarasani@pbs.ch oder an unsere Postadresse: PBS, Redaktion Sarasani, Speichergasse 31, Postfach 529, CH-3000 Bern 7

AGENDA

JULI 09

20.-28.7.
ROVERWAY 2009
www.roverway.is

14.7.
RADIO PRUSIK
Pfadi-Sendung auf Radio Kanal K, www.pfadiradio.ch

AUGUST 09

11.8.
RADIO PRUSIK
Pfadi-Sendung auf Radio Kanal K, www.pfadiradio.ch

22.8.
KANTONALTAG SCHAFFHAUSEN

29.8.
2.-STUFEN-KANTONALTAG BASEL

29./30.8.
KANTONALER PFADITAG SG/AR/AI

SEPTEMBER 09

1.9.
REDAKTIONSSCHLUSS «SARASANI» 2/09

5./6.9.
DELGIERTENVERSAMMLUNG (DV) LUZERN

8.9.
RADIO PRUSIK
Pfadi-Sendung auf Radio Kanal K, www.pfadiradio.ch

12.9.
SCOUT LAND YARD
Kantonsanlass Bern, www.scoutlandyard.ch

12.9.
3.-STUFEN-KANTONALTAG BASEL

12.9.
PFADITAG LUZERN

12./13.9.
75 JAHRE PFADI LACHEN SZ
Jubiläumfest, www.pfadilachen.ch/75jahre

12./13.9.
TRIPPIO
Gesamtschweizerisches Pio-Treffen, 3.stufe@pbs.ch

19.9.
CRAZY CHALLENGE LIGHT
3.-Stufen-Anlass der Pfadi Züri, www.pfadizueri.ch

19.9.
RÖNN4IT
3./4.-Stufen-Sportturnier, KV Solothurn, www.pfadi.org

26.9.
AUSBILDUNGSKONFERENZ

OKTOBER 09

17./18.10.
JOTA-JOTI – Jamboree on the Air /
Jamboree on the Internet
www.joti.org/de

Auswertung von Seite 10

5-10 PUNKTE

Bei dir sind keine Anzeichen von Pfadisucht auszumachen. Du ziehst manchmal lieber den Fernseher und den Compi dem Abenteuer im Wald vor. Ein kleiner Tipp: Auch wenn's Überwindung kostet, erlebst du in der Pfadi die coolsten Sachen. **Wirf nicht gleich das Handtuch, wenn's ungemütlich wird.**

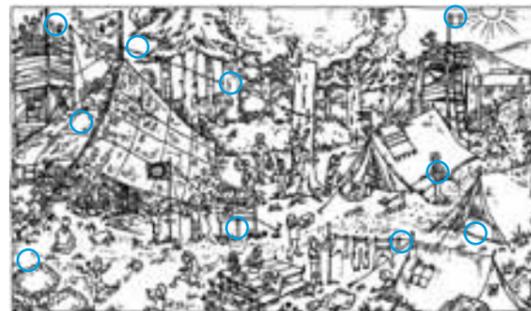
11-23 PUNKTE

Du gehst gern in die Pfadi. Doch sie beherrscht nicht dein Leben. Du hast auch noch andere Interessen und das ist gut. **Pfadi ist ein tolles Hobby, es gibt für dich aber auch viel anderes, das Spass macht!**

MEHR ALS 24 PUNKTE

Pfadi ist das Beste, das es gibt. Das ist dein Motto. Du kannst es kaum erwarten, bis du wieder in die Pfadi kannst. Das ist schön, doch gibt es auch andere Hobbys, die Spass machen. **Probiere, ein Gleichgewicht zu finden. So kannst du die Pfadi auch viel mehr geniessen.**

Rätsellösung von Seite 13



Lösung von Seite 21

Der wahre Schatz ist echte Freundschaft.

IMPRESSUM

Sarasani – Mitgliederzeitschrift der Pfadibewegung Schweiz 1/2009

Redaktionsadresse:	PBS Redaktion Sarasani Speichergasse 31 Postfach 529 3000 Bern 7 sarasani@pbs.ch www.sarasani.pbs.ch
Herausgeber:	Pfadibewegung Schweiz
Chefredaktor:	Thomas Enderle / Kormoran
Redaktion:	Benjamin Bossard / Abakus, Laetitia Mayor / Impala, Stefan Riesen / Giraff, Julia Vielle / Chirou
Illustrationen:	Anina Rüttsche / Lane
Lektorat:	Rémi Favre / Mouette, Anne-Françoise Vuilleumier / Paon, Anina Rüttsche / Lane
Partnerschaften:	Martin Knoblauch / Trüffel
Administration:	Andrea Adam / Zora
Koordination Tessin:	Enrico Santinelli
Mitarbeit:	Dominik Burri / Rattä, Aurélie Despont, Florian Haldimann / Hippo, Michael Koch / Pélé, Andrea Leutwyler / Strolch, Hansruedi Mullis
Gestaltung:	Carolina Gurtner / Chita, www.carografie.ch
Übersetzungen:	Allingua Service International Untermüli 11, 6300 Zug
Titelfoto:	Leni Wullschleger / Piano
Inserate:	KünzlerBachmann Verlag AG, Daniel Traxler Zürcherstrasse 601, Postfach 345, 9015 St.Gallen Tel. 071 314 04 44, Fax. 071 314 04 45 info@kueba.ch
Druck:	Ziegler Druck- und Verlags-AG Postfach 778, 8401 Winterthur
Auflage:	30 000 Ex. in deutsch und französisch



Impressum Lösungen Termine AGENDA

Inserate

Jetzt profitieren! Top-Angebote aus deinem Pfadi-Shop

BON



WERT **5.-**

Pfadi Sackmesser
Fr. 29.80 statt 34.80

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops sowie bei Pfadi-Materialstellen mit entsprechendem Sortiment. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten Fr. 7.80). Preis- und Produkte-Änderungen vorbehalten. **Gültig bis 30.9.2009.**

BON



WERT **20.-**

Regenjacke hajk Bergen 2
Fr. 115.- statt 135.-

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops sowie bei Pfadi-Materialstellen mit entsprechendem Sortiment. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten Fr. 7.80). Preis- und Produkte-Änderungen vorbehalten. **Gültig bis 30.9.2009.**

BON



WERT **10.-**

hajk Sport Towel
60x120 cm
Fr. 19.50 statt 29.50

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops sowie bei Pfadi-Materialstellen mit entsprechendem Sortiment. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten Fr. 7.80). Preis- und Produkte-Änderungen vorbehalten. **Gültig bis 30.9.2009.**

BON



WERT **20.-**

3WATT LED
Nur 17 cm gross!
Mini MagLite 3Watt-LED
Fr. 39.- statt 59.-

Der BON ist einlösbar in allen hajk Shops sowie bei Pfadi-Materialstellen mit entsprechendem Sortiment. Im Versand ist der BON einzuschicken (Lieferung zzgl. Versandkosten Fr. 7.80). Preis- und Produkte-Änderungen vorbehalten. **Gültig bis 30.9.2009.**

FLÜGE
ROUND THE WORLD
HOTELS & HOSTELS
PAUSCHALREISEN
CITY TRIPS
ADVENTURE TOUREN
WORK & TRAVEL
SPRACHREISEN

FACE TO FACE MIT
DER GESCHICHTE

GLOBAL VILLAGE MALTA P.P. AB CHF 942

2 WOCHEN ENGLISCH SPRACHKURS MIT 20 LEKTIONEN À 45 MIN. PRO WOCHE · UNTERKUNFT BEI EINER GASTFAMILIE, IM EINZELZIMMER, INKL. HALBPENSION · MINDESTALTER: 18 JAHRE

Exkl. Anreise, Freizeitprogramm, Hochsaisonzuschlag von 29.6.-25.9.2009 (CHF 176 pro Woche), Zuschläge für oblig. Annullierungs- und Rückreiseversicherung (ab CHF 47), Servicegebühr (CHF 50), Zuschlag bei Kreditkartenzahlung (CHF 25). Verfügbarkeiten, Preis- und Programmänderungen vorbehalten. Preis gültig bis Ende 2009.

STA Travel 13x in der Schweiz · Tel: 058 450 40 40 · www.statravel.ch

Shop Bern
Speichergasse 31, 3001 Bern

Shop Zürich
Bahnhofplatz 14, Zürich HB

hajk Scout & Sport AG 3076 Worb
Tel. 031 838 38 38, office@hajk.ch



